

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint auch unter dem Titel: Nassauischer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion u. Expedition: Bleibich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Paul Jorisch in Bleibich a. Rh.

Rotations-Druck u. Verlag: Gustav Zehnder vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Bleibich.

Filialredaktion in Hochheim: Jean Lauer.

Abzugspreis monatlich 1.25 M. einchl.
Bruttogeld. Wegen Postbezug näheres
bei jedem Postamt.

Abzugspreis: für die 6 Spalten
Kolonnezeit oder deren Raum 80 Pfg.
Reklamenzeile 100 Pfg.

31

Donnerstag den 11 März 1920.

Postamt
Hochheim (Hochheim) Nr. 10114.

14. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Reichsgerichtsstelle ist die Auszahlung des

1. bei Kassen auf 90 v. H.,
2. bei Weizen auf 90 v. H.,
3. bei Gerste auf 85 v. H.

Zusammenfassend werden nach § 80 d. R. G. O. bestraft.
Auf Anordnung der Reichsgerichtsstelle ist die Auszahlung des

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
H. Kornst. 1133.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des nach dem Friedensvertrag abzulebenden

Am Samstag, den 13. März 1920, vormittags 10½ Uhr in

Am Sonntag, den 14. März 1920, nachmittags 3 Uhr in

Am Montag, den 15. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Dienstag, den 16. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Mittwoch, den 17. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Donnerstag, den 18. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Freitag, den 19. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Samstag, den 20. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Sonntag, den 21. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Montag, den 22. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Dienstag, den 23. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Mittwoch, den 24. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Donnerstag, den 25. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Freitag, den 26. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Samstag, den 27. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Sonntag, den 28. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Montag, den 29. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Dienstag, den 30. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Mittwoch, den 31. März 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Donnerstag, den 1. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Freitag, den 2. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Samstag, den 3. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Sonntag, den 4. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Montag, den 5. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Dienstag, den 6. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Mittwoch, den 7. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Donnerstag, den 8. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Freitag, den 9. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Samstag, den 10. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Sonntag, den 11. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Montag, den 12. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Dienstag, den 13. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Mittwoch, den 14. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Donnerstag, den 15. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Freitag, den 16. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Samstag, den 17. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Sonntag, den 18. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Montag, den 19. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Dienstag, den 20. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Mittwoch, den 21. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Donnerstag, den 22. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Freitag, den 23. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Samstag, den 24. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Sonntag, den 25. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Montag, den 26. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Dienstag, den 27. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Mittwoch, den 28. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Donnerstag, den 29. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Freitag, den 30. April 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Samstag, den 1. Mai 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Sonntag, den 2. Mai 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Am Montag, den 3. Mai 1920, nachmittags 4½ Uhr in

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Berlin. Zu den Ministern, deren Stuhl im Bankrott ist, gesellt
sich auch der Herr Reichspostminister Gieseler.
Überzeugung, daß die Reichspostminister vollkommene Sicherheit
von Hochzeiten bewahrt werden können, liegt ihm immer
zu. Und die Kritik an dem bisherigen Minister der nur aus
tatsächlichen Gründen an die Spitze der Reichspostminister gekommen
immer findet naturgemäß anlässlich der Verabschiedung der
Postgebühren in der Person des Reichspostministers Gieseler
ein barmherziges Ende. Ueber die Ungleichheit der heutigen
Verhältnisse besteht Einmütigkeit von der äußersten Rechten bis
zur äußersten Linken.

Der Lehren des Bahnstreiks in Frankreich nimmt die "Köln.
Post" einen längeren Artikel, in dem es zum Schluss heißt:
"Der Kenner der französischen Verhältnisse muß gegen die un-
heimlichen von sozialistischer Seite ausgehenden Behauptungen pro-
testieren. Frankreich steht am Vorabend der Revolution. Nichts ist
richtiger und für uns Deutsche schädlicher, Frankreich als für eine
Revolution zu gut wie gar nicht vorbereitet. Die einzelnen Klassen,
Lehrer und Arbeiter, sind der nationalsozialistischen Propaganda
zugänglich als den Versicherungen eines Lenin. Unter den
sozialistischen gibt es wenige, welche sich für die großen sozialen
Probleme interessieren. Eine Revolution fände die Welt und das
ist völlig unvorstellbar. Die Mehrheit der Bevölkerung bildet der
Arbeiter; er wird eine Bewegung der Arbeiter mit allen Mitteln hin-
zu. Man darf nicht vergessen, daß fast jeder französische Bauer
an den Krieg mit dem Schillingen bekannt wurde, daß also
Reaktion sich da eine Zeitlang schaffte, welche jede Revolution
verhindern würde. Die Hoffnung der Sozialisten ist anders-
wärts, in Deutschland, in Österreich. Es ist gut, daß der französische
Marxismus dies wieder einmal deutlich aufgezeigt hat."

Die Verhandlungsausschüsse in Deutschland.

Berlin. Ein Gesetz des Chefs der Herceinstellung führt aus:
Zur Durchführung des Friedensvertrages und zum Verkehr mit
den Verhandlungsausschüssen sind Offiziere des Reichsheeres
bestimmt worden. Diese Offiziere sind bei Ausübung ihres Dienstes
in verschiedenen Fällen durch öffentliche Mißachtung von deut-
scher Seite gekränkt worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht,
daß die Art der Durchführung des Friedensvertrages für das Reichs-
heer von ausschlaggebender Bedeutung ist, und daß die Tätigkeit der
fremden Kontrollkommissionen schnell und reibungslos vorantreiben
muss, um dem Reich unmittelbare Kosten zu ersparen. Die deut-
schen Offiziere, Beamten usw., die mit den fremden Kontrollkom-
missionen zu arbeiten haben, bringen der Gesamtheit ein großes
persönliches Opfer und verdienen daher Anerkennung und nicht
Mißachtung.

Erzberger hofft auf die 2. Instanz.

Erzberger hat mit Parteifreunden Besprechungen gehabt. Der
Minister gab seinem festen Willen Ausdruck, daß er seine völlige
Anhänglichkeit an die zweite Instanz zu beweisen entschlossen sei. In
einem freiwilligen Rücktritt aus dem politischen Leben würde er
nach dem Ausgang des jetzigen Prozesses solange keinen
Grund sehen, als nicht das Urteil rechtskräftig sei.

Revolutionäre Zustände in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Die innere Lage Italiens ist als
äußerst gespannt anzusehen. Die Regierung trifft energische Maß-
nahmen gegen einen zu erwartenden Aufstand. Sozialistische
Truppen wurden als besondere Reitergarde gebildet und über
das ganze Land verteilt. Man hofft mit ihrer Hilfe und zusammen
mit den Carabinieri noch einmal einen sozialistischen Aufstand
oder eines Generalstreiks Herr zu werden. Im Auslande wohnende
Italiener sind demagogisiert worden, sie möchten eine etwa für die
nächste Zeit beabsichtigte Heimreise bestreiten.

Der Vorfall im Hotel Adlon.

Am Berlin, 8. März. Wie die "A. Z." erzählt, ist heute
vormittag die Abführung des Prinzen Joachim Albrecht in Haft
angeordnet und die weitere Verfolgung der Angelegenheit der Polizei
und dem Gericht überlassen worden. In diplomatischen
Schritten hat, laut "A. Z.", der Vorfall bis zur Stunde nicht ge-
schritten. Von einer Besprechung der Ereignisse, die sich
mit der Sache beschäftigt haben soll, ist an den zuständigen Stellen
bisher nichts bekannt geworden. Weiter führt das Blatt aus: Der
peinliche Vorfall, der sich am Samstag im Hotel Adlon ereignete,
ist zur Stunde insofern noch nicht geklärt, als noch nicht festgestellt
ist, wer den Anstoß zur Prügelei zwischen den Deutschen und Fran-
zosen gegeben hat. Prinz Joachim Albrecht, der auf persönlichen
Vertrag des Reichswehrministers Roste als Oberbefehlshaber in den
Marßen in Schußhaft genommen worden ist und sich unter Be-
wachung befindet, scheint nach den bisherigen Ergebnissen der be-
hördlichen Ermittlungen weder der Urheber der Prügelei, noch an
der selben beteiligt gewesen zu sein. Er hat in keiner verantwort-
lichen Vernehmung entschieden bestritten, daß er irgendwo an dem
Zwischenfall Schuld habe oder an demselben beteiligt sei, oder daß
er mit irgend welchen Gegenständen nach dem Tode der Franzosen
geworfen, Rufe ausgestoßen habe oder dergl. Der Staatsrat
Herold, Direktor der Russischen Bank in Petersburg, der sich zur
Zeit im Hotel Adlon aufhält, erklärt sich bereit, die Angaben des
Prinzen, die durchaus der Wahrheit entsprechen, mit seinem Eid zu
bestätigen. Es scheint also, soweit in der Angelegenheit von dem
Prinzen Joachim Albrecht die Rede ist, eine Personenverwechselung
vorzuliegen, die sich vielleicht aus dem Wirrwarr im Saale erklärt.

Am Berlin, 8. März. Der Reichswehrminister ist von dem
Vorfall, der sich in der Nacht zum Sonntag im Hotel Adlon ereig-
nete, alsbald unterrichtet worden. Er beauftragte sofort den Voll-
zeithelfenden, den Vorfall festzustellen. Auf den summarischen Be-
richt hin ordnete er die Festnahme des Prinzen Joachim Albrecht
an. Der Prinz war nicht in seiner Wohnung. Sein Aufenthalt
musste erst ermittelt werden. Er befindet sich an der Kauferei irgend-
wo beteiligt gewesen zu sein. Er wurde zunächst unter Bewachung
gestellt und später in Schußhaft verbracht. Die weitere Verfolgung
der Angelegenheit übernahmen die Polizei und die Staatsanwaltschaft.

Am Berlin, 8. März. Das Auswärtige Amt hat sich vor-
mittags nach dem Befinden der im Hotel Adlon Verletzten erkun-
digen und sein Bedauern über den Vorfall aussprechen lassen. Ge-
gen mittag sprach der französische Gesandtschaftsrat mit General
Nollat in der Angelegenheit beim Minister des Auswärtigen vor. Der
Minister drückte ihnen das Bedauern der Regierung aus und er-
klärte, daß eine strenge Untersuchung des Falles eingeleitet sei und
die Schuldigen bestraft werden würden.

Am Berlin, 8. März. Von französischer Seite wird der
"A. Z." mitgeteilt, daß die franz. Gäste schon seit einigen Tagen
den Konflikt hätten kommen sehen, daß sie aber, da das Lied
"Deutschland, Deutschland über alles" keine offizielle deutsche Hymne
sei, keine Veranlassung gehabt hätten, der Aufforderung zum Auf-
stehen Folge zu leisten. Würde das Lied offiziell als deutsche Na-
tionalhymne festgesetzt, so würden sie nicht unterlassen haben, die ge-
bührende Achtung zu erweisen. Auch habe am Samstag abend
die Musik die Hymne zu spielen begonnen, so sei eine Menge von
Gästen gegen den Tisch der Franzosen vorgedrungen und habe mit
verschiedenen Gegenständen zu werfen und die Franzosen zu miß-
handeln begonnen. Es habe sich eine regelrechte Krawall ent-
wickelt, in der besonders der Kapitän Klein arg zugerichtet worden
sei. Eine Dame am Tische der Franzosen sei zunächst aus dem
Saal geleitet worden, um sie vor Tauschereien zu schützen. Eine
Anzahl deutscher Gäste, darunter auch der zürcher in demselben
Saal speisende Führer der Marinebrigade, Ehrhardt, habe sich in
ritterlicher Weise der Dame angenommen und auf die angreifenden
deutschen Gäste beruhigend eingewirkt.

Am Berlin, 8. März. Prinz Joachim Albrecht von Preu-
ßen hat in seiner zweiten Vernehmung heute nachmittag im Polizei-
präsidium seine Angaben aufrechterhalten, wonach er an dem
Standal im Hotel Adlon nicht beteiligt gewesen sei. Sehr be-
deutend für den Prinzen sind die Aussagen der beiden Kellner, die
während der Szene im Saal anwesend waren. Wie behaupten,
daß der Prinz zunächst ein Weinglas nach dem Mittelisch, wo die

französischen Gäste saßen, geworfen und dann den auf seinem Tisch
stehenden Bechert mit brennenden Lichtern ergriffen habe, um ihn
ebenfalls nach den Franzosen zu werfen. Nur durch ihr Dazwischen-
treten sei der Prinz daran verhindert worden. Graf Reiterbach,
der ebenfalls den beschriebenen Vorgang gesehen haben will, ist
trotz Aufforderung nicht im Polizeipräsidium erschienen. Die zuge-
trieben Gäste, die Zeugen des Vorfalls gewesen sind, gaben bei der
Vernehmung an, daß sie nichts von einem Angriff des Prinzen auf
die Franzosen gesehen hätten. Die Angaben der Gäste stehen dar-
nach mit denen der Kellner in schärfstem Widerspruch. Heute nach-
mittag wurde der Prinz auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft dem
ersten Staatsanwalt, Dr. Weismann, übergeben, der die Unter-
suchung weiterführt.

Am. General Koch traf Montag morgen gegen 9 Uhr auf dem
Hauptbahnhof ein. Zum Empfang hatten britische Truppen-
abteilungen mit Musik vor dem Eingange des Hauptbahnhofes
Aufstellung genommen.

Am Berlin. Durch gute Waggengestellung an der Ruhr erfuhr
die Abfuhr der Kohlen im Ruhrgebiet in der ersten Märzwoche eine
wesentliche Steigerung.

Der Fall Köchling. Laut "Berliner Tageblatt" wird bekannt,
daß der Kassationshof in Berlin das Urteil gegen die Mitglieder der
Familie Köchling, das von dem Kriegsgericht in Künigsmünster gefaßt
wurde, aufgehoben und das Verfahren an das Kriegsgericht zurück-
verwiesen hat.

Die Volkswirtschaft in Bessarabien. Eine Stockholmer Zeitung
meldet, daß nach einem Telegramm aus Kiova das militärische
Streitkräfte in Stärke von 150 000 Mann den
Dienst an mehreren Punkten überdritten haben und in Bessa-
rabien einrücken. Die rumänischen Truppen sind
geflohen. In Rumänien hält man die Lage für kritisch.

Am Bremen, 9. März. Zu einem bedauerlichen Vorfall kam es
gestern nachmittag auf dem Röhrenhof. Von der hier sich auf-
haltenden Einheimischenkommission, bestehend aus Italienern,
Engländern und Franzosen, begaben sich zur Verhandlung zwei
höhere französische Offiziere in Militäruniform in die Kaserne. Beim
Betreten des Hofes sahen die dort anwesenden Soldaten das Lied
"Deutschland, Deutschland über alles". Infolgedessen veranlaßte
sie eine größere Menschenmenge, und als die Offiziere aus dem
Kasernehofe zurückkamen, wurden sie von der Menge angehalten
und mißhandelt. Die inzwischen alarmierte Sicherheitspolizei zer-
streute die Menge und führte die Offiziere in ihre Quartiere. Die
Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Entente-Generäle in Kiova.

Brüssel. Savas. General Macglin, der Chef des belgischen
Generalstabs, reiste Sonntag abend in Gesellschaft Marshall Jochs
nach Kiova. Der genaue Grund der Reise ist nicht bekannt. Der
"Grosche Belgie" teilt jedoch mit, die Reise hänge mit gewissen
Wahnehmungen zusammen, die im belgischen deutschen Gebiet geplant
sien. Vielleicht, so schreibt das Blatt, wolle man von Deutschland
die Ausführung verschiedener Friedensvertragsklauseln in einem
kurzen Zeitraum fordern.

Das Wirtschaftsmanifest.

Am Paris, 9. März. Wie der "Matin" meldet, ist in dem
Wirtschaftsmanifest die Stelle über die Anleihe Deutsch-
lands unterdrückt worden.

Am Paris, 9. März. (Havas.) Wie die Blätter melden,
haben England und Italien die Abänderungen Mil-
lärlands zum Wirtschaftsmanifest angenommen. Der end-
gültig feststehende Text wird laut "Echo de Paris" heute veröffent-
licht. Der "Petit Parisien" hebt unter den Zusätzen zum Manifest
die Forderung der Wiedergutmachungskommission an die deutsche
Regierung hervor, daß die in die neutralen Länder abgewanderten
Kapitalien, vor allem in der Schweiz und in Skandinavien, für
den Einkauf von Lebensmitteln und Rohstoffen nutzbar zu machen
seien.

Am Rotterdam. "Doch Chronique" meldet, daß das Wirt-
schaftsmanifest folgende Hauptpunkte enthalten wird:

Die Heere und Flotten müssen auf ein Mindestmaß herabgesetzt
werden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Regie-
rungen sollen gepflegt und äußerste Sparsamkeit den Regierungen
und den Bürgern zur Pflicht gemacht werden.

Deutschland soll Zeit gelassen werden, seine Entschädigungen
zu bezahlen. Die Entschädigungen gelten als Bürgschaften für die
Anleihe, die die Alliierten im Auslande unterbringen, um das
Kapital zu beschaffen, das zur Wiederherstellung der verarmten
Gebiete notwendig ist. Deutschland wird ebenfalls gestattet, An-
leihen im Auslande unterzubringen. Man wird ihm bei der Be-
schaffung von Rohstoffen und Lebensmitteln zur Förderung seines
Erzeugungsvermögens beihilflich sein. Eine internationale Finanz-
kommission des Völkerbundes soll gebildet werden. Zur Erzielung
des Wirtschaftsmanifestes der Weltwirtschaft soll der Abschluß interna-
tionaler Handelsverträge gefördert werden.

Abänderung des Memorandums in Paris.

Basel. Agentur Havas meldet: Am Sonntag sind die Ab-
änderungen der Alliierten über die an Deutschland zu bewilligende
internationale Anleihe formell abgeschlossen worden. Die Anleihe
wird unter den Bedingungen und Sicherheiten an Deutschland ge-
geben, über die in Paris sofort weiterverhandelt werden wird.

Der Zwischenfall im Hotel Adlon.

Berlin, 9. März. Die Reichsregierung erklärt folgenden
Aufsatz: In den letzten Tagen mehren sich die Fälle, daß Mitglieder
fremder Missionen, die auf Grund und in Ausführung des Friedens-
vertrages sich in deutschen Städten aufhalten, zum Gegenstand
mordlicher und tödlicher Angriffe gemacht werden. Die Reichs-
regierung warnt auf das eindringlichste vor dieser Verwilderung
des öffentlichen Lebens, die mit Vaterlandsliebe nichts zu tun hat
und nur zur schwersten Schädigung des Vaterlandes führen kann.
Es ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen, den frem-
den Missionen gegenüber gegenüber Zurückhaltung und Würde zu
bewahren. Jede andere Haltung kann unabsehbare Verwilderung
heraufbeschwören und die Gesamtheit für die Entsetzungen ein-
zelner büßen lassen. Der Reichswehrminister wird mit äußerster
Schärfe sich gegen militärische Ausschreitungen wenden, welche den

Buchdruckerei Guido Zeidler, Bleiblich
Rathausstraße 16 — Fernruf 41